

## Warum Ertragserfassung und TM-Messung am Häcksler?

Technik

### Kunden wollen TM- und Ertragsdaten

**Hardy Metzger** betreibt sein Lohnunternehmen im nördlichen Sachsen-Anhalt. Dort haben in seiner Region 8 Landwirte 10 Biogasanlagen mit jeweils 500 kW von einem Investor bauen lassen. Die Landwirte stellen den Baugrund zur Verfügung, liefern den Mais und bieten die Flächen für die Substratentsorgung. Der Investor hat jede Anlage mit einer



Waage ausgerüstet und jedes Fahrzeug wird bei der Anlieferung gewogen. So läuft die Ab-

rechnung nach Gesamttonnage des jeweiligen Landwirts, aber nicht schlagbezogen. Einzelne Betriebe erfassen die Erträge auch schlagbezogen.

„Wir haben im vergangenen Jahr deutlich gemerkt, dass die Landwirte künftig die Ertragserfassung und möglichst auch die TM-Messung am Häcksler des Lohnunternehmers verlangen, um spezifische Daten zu erhalten. Wenn wir das nicht bieten, macht's eben ein anderer.“, schildert LU Hardy Metzger. Diese Mais liefernden Landwirte wollen mit einem optimalen TM-Gehalt häckseln, das heißt möglichst nicht über 30%, da im Moment noch nach Gewicht abgerechnet wird. Dies wird sich aber in Zukunft sicherlich ändern, da dann auch Qualitätsparameter mit einbezogen werden.

Die Kunden wollen einen rechtzeitigen Überblick über Reife und Ertrag ihrer Maisflächen haben. „Im vergangenen Jahr haben wir festgestellt, dass der Mais oft trockener war, als es äußerlich den Anschein hatte. Im Mittel wurde der Mais mit bis zu 5% zu hohem TM-Gehalt gehäckselt“, erzählt Hardy Metzger. Er wird daher in diesem Jahr fünf Häcksler tauschen und die sollten zum Teil diese Messelektronik bieten können.

Aktuell häckseln er für Biogasanlagen rund 2.700 ha Mais plus 200 ha Gras und 500 ha

Ganzpflanzensilage. Roggen als Ganzpflanzensilage wird mit einem Spezialvorsatz gemäht. Bei der Schnittlänge der Maissilage hat sich 2/3 seiner Kunden auf 8–10 mm festgelegt und die anderen auf 5–6 mm. Unter 5 mm ist keine Nachfrage.

Die Arbeitspreise seien angespannt und es mache eigentlich aus finanzieller Sicht mehr Freude, für die Kuhlandwirte zu häckseln, wirft er ein. Diese werden wir auch weiterhin bevorzugt behandeln. Die Biogaslandwirte wollen nach Tonnen abrechnen und das kann bei schlechten Erträgen dem Lohnunternehmer Geld kosten, jedenfalls wenn er keine Ertragsstaffelung in seinen Arbeitspreisen hat. Ebenso muss man bedenken, dass bei steigendem TM-Gehalt ebenfalls Tonnage fehlt. „Wir haben gerade im letzten Jahr deswegen auch Lehrgeld bezahlt. Am schlimmsten war, weil der Mais wegen Trockenheit sehr kleine oder auch gar keine Kolben hatte. Dann ist Volumen auf dem Anhänger, aber kein Gewicht.“, schildert Hardy Metzger. Also ist eine Staffelung nach Ertrag und nach TM nötig. In 2007 berechnet Hardy Metzger seinen Preis pro Tonne (mit Staffelung) plus Abfuhr (mit km-Staffelung). Bis 2 km bleibt der Grundpreis/Tonne und dann gibt es für jeden weiteren Kilometer einen Aufpreis je Tonne.